

Protokoll des Informations- und Netzwerktages Soziale Landwirtschaft in Schleswig-Holstein

24.01.2012, 9:30 bis 16:15 Uhr

auf Hof Sophienlust, Schierensee



An der Veranstaltung am 24. Januar 2012 nehmen 35 Teilnehmer/innen teil. Eingeladen haben die Deutsche Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft in Kooperation mit PETRARCA e.V., der Buschberghof sowie als Gastgeber der Hof Sophienlust.

„Die Kraft von Netzwerken zu nutzen und somit durch Austausch und Begegnung zwischen Höfe und Institutionen in Schleswig-Holstein die Sozialen Landwirtschaft zu stärken“ war für Evelyn Mayer der Anstoß, die Tagungsleitung eines ersten Auftakttreffens in Schleswig-Holstein zu übernehmen. In ihrer Einführung erläuterte sie die wesentlichen Tätigkeitsfelder, die Soziale Landwirtschaft umfasst. So sollen Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen in landwirtschaftliche, gärtnerische oder landschaftspflegende Unternehmungen, zum Zwecke der Therapie, Beschäftigung und Integration sowie Pädagogik, eingebunden werden.

Ebenso stellte Evelyn Mayer die Ziele des Tages und den geplanten Ablauf vor. Folgende Ziele sollten erreicht werden: gegenseitige Wahrnehmung, Austausch und Erfahrungen, Information über Soziale Landwirtschaft, Überprüfung des Vernetzungsbedarfs in Schleswig-Holstein und die Ermöglichung von Impulsen für eine lebendige regionale Netzwerkarbeit. Ob und in welcher Gestalt sich aus diesem Auftakttreffen ein Netzwerk Soziale Landwirtschaft in Schleswig-Holstein bilden wird, sollte bewusst offen bleiben.

Es folgte eine erste Vorstellungsrunde der Anwesenden zu den Punkten Name, Organisation/Betrieb, Tätigkeit und der Frage „Ich bin hergekommen, weil...“ oder „Ich würde mich freuen, wenn hier...“. Es zeigte sich eine Vielfalt der Teilnehmer/innen und ihrer Beweggründe, am heutigen Veranstaltungstag teilzunehmen. Häufige Aussagen waren:

- sich informieren und austauschen
- Ansprechpartner kennenlernen und Kontakte knüpfen
- Anregungen für neue Arbeitsfelder einholen
- von den Erfahrungen anderer lernen

Eine weitere Aussage war: „Ich stelle mir die Frage, wie die Soziale Landwirtschaft zukünftig nach innen und außen auftreten soll“.

Im Anschluss an das erste Kennenlernen folgte eine Kaffeepause, die die Möglichkeit bot, miteinander ins Gespräch zu kommen und ausliegendes Informationsmaterial zu sichten. Auch konnte mit einem Fähnchen der eigene Standort auf einer Landkarte Schleswig-Holsteins markiert werden.

In der zweiten Vormittagshälfte gab Dr. Thomas van Elsen (PETRARCA e.V.) einen Überblick über die Entwicklung der Sozialen Landwirtschaft in Deutschland und anderen Ländern. Aufbauend auf mehreren Forschungsprojekten engagiert sich die im Jahr 2009 gegründete Deutsche Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft (DASoL) bei der Gründung regionaler Netzwerke. Mittlerweile haben in Nordbayern, Thüringen, Brandenburg, der Region Harz und Heide und nun auch in Schleswig Holstein regionale Netzwerke ihre Arbeit aufgenommen. Er stellte die Internetseite www.soziale-landwirtschaft.de vor, auf der viele hilfreiche Informationen (Rundbriefe, Projektergebnisse, Themen von Abschlussarbeiten von Studierenden, eine Suchmaske für Höfe, Links etc.) zu finden sind. Auch ein Forum für den Austausch der neugegründeten regionalen und überregionalen Gruppen steht hier zur Verfügung. Er verwies auf die Möglichkeit, Daten weiterer Höfe in die Hofsuche-Seite aufzunehmen. Der entsprechende Aufnahmebogen ist ebenfalls auf der Internetseite hinterlegt.



Es folgten zwei Berichte regionaler Praktiker, die ihre Konzepte und Erfahrungen in der Arbeit mit Klienten der Sozialen Landwirtschaft vorstellen.

Patricia Riederer vom Buschberghof in Fuhlenhagen beschrieb ihre Arbeit mit psychisch erkrankten Menschen, wobei sie betonte, dass die Grenzen zwischen gesund und krank oft sehr fließend sind und nicht nur die Klienten, sondern auch manche Auszubildende in der landwirtschaftlichen Tätigkeit Gesundung ersuchen. Sie hebt hervor, wie wichtig der „eigene Impuls der Klienten zu Landwirtschaft“ aber auch die „soziale Ausstrahlung“ der Anleiter ist, wenn der landwirtschaftliche Betrieb „Heilung“ erbringen soll.



Es folgte der Gastgeber Christof Klemmer, der den Hof Sophienlust und seine Entwicklungen vorstellte. Neben der Betreuung behinderter Menschen findet auf dem Hof auch Unterricht für Waldorfschulklassen statt. Ein wichtiger Grundsatz des eigenen Konzepts besteht darin, dass die Haupteinnahmen weiterhin aus der Landwirtschaft erfolgen sollen und nicht aus der Sozialarbeit. Ebenso soll das Verhältnis von Mitarbeitern zu Betreuten gleich sein. Aktuell arbeiten 16 Klienten mit auf dem Hof.

Im Anschluss an ein ausgiebiges gemeinsames Mittagessen führte Christof Klemmer über den Hof und zeigte dabei unter anderem den Hofladen, die Bäckerei, den zum Laufstall umgebauten Milchviehstall sowie die Gärtnerei.



Am Nachmittag wurde in drei moderierten Kleingruppen weitergearbeitet. Evelyn Mayer gab eine Einführung zur Gruppenarbeit. Die Aufgabe bestand darin, Herausforderungen und Stärken/Potenziale der Sozialen Landwirtschaft in Schleswig-Holstein zu sammeln. Zudem sollten Ideen generiert werden, ob und wenn ja, in welcher Weise ein regionales Netzwerk hilfreich sein kann, um die erarbeiteten Herausforderungen zu meistern und Stärken der Sozialen Landwirtschaft zu fördern. Ziel der Arbeit in Kleingruppen war, Schwerpunkte zu identifizieren, die als Impuls und konkrete Basis für eine mögliche Netzwerkarbeit dienen können. Die Kleingruppen werden moderiert von Dr. Thomas van Elsen, Patricia Riederer und Evelyn Mayer.

Die drei Kleingruppen stellten ihre Ergebnisse im Plenum vor:

Gruppe 1

Herausforderungen:

- Sicherstellung des Austauschs
- Vernetzung der Netzwerke
- Lobby-Arbeit – Der sozialen Dienstleistung an der Gesellschaft Gehör zu verschaffen

Stärken/Potenziale:

- unterschiedliche Fachlichkeiten
- Politische Lobbyarbeit

Ideen:

- Treffen durch verschiedene Einrichtung rotieren
- gepflegte Internetseite als Teil der Öffentlichkeitsarbeit
- Internetseite mit Bereichen für Mitglieder
- Themenbezogene Treffen
- Themenarbeit



Gruppe 2:

Herausforderungen:

- Blick über den Horizont im Alltag – „am Ball bleiben“
- Bürokratisierung
- Bereichsübergreifende Ausbildung – nicht nur „Hof“
- Wirtschaftlichkeit – betriebswirtschaftliches Wissen/Beratung
- Politisches Gehör – Lobbyarbeit
- Inklusion
- Rahmenbedingungen – Vergütungsvereinbarungen
- Aus- und Weiterbildungslandschaft in der sozialen Landwirtschaft

Stärken/Potenziale:

- viele funktionierende, innovative Beispielshöfe
- das Thema passt zum Zeitgeist
- Fachkompetenz – Ladner – Gärtner – Sozialarbeiter
- „Zentrale“ für die Vermittlung von Praktika, Jobs, Infoaustausch, Ansprechpartnern
- Nähe zum Markt

Ideen:

- Organisationsteam
- regelmäßige Treffen
- Terminbörse
- gegenseitiges Kennenlernen
- Professionelle Kommunikation/ Austausch

Gruppe 3:

Herausforderungen:

- mangelnde Transparenz der positiven Wirkung sozialer Landwirtschaft
- mangelnde Öffentlichkeitsarbeit
- fehlende Wertigkeit Sozialer Landwirtschaft
- wenig Vernetzung der sozialen Initiativen
- Frage nach einer sinnvolle Organisationsstruktur für WfbMs und andere Einrichtungen
- mangelnde Flexibilität für Klientenorientierung
- fehlende Fachlichkeit in der Sozialarbeit

Stärken/Potenziale:

- Sozial-ökologische Wirkung
- Argumentationskette Stichwort „Inklusion“ ist gegeben
- Flexibilität der Formen
- Belebung des ländlichen Raumes
-

Ideen:

- Öffentlichkeitsarbeit – Medienarbeit
- gemeinsame Lobbyarbeit
- Aufbau von Strukturen für Austausch – Forum – Newsletter etc.

Evelyn Mayer fasste mit Hilfe der Anwesenden die Ergebnisse nochmals stichpunktartig zusammen, so dass sieben verschiedene Schwerpunkte entstehen. Diese werden auf einem Plakat visualisiert:

- Öffentlichkeitsarbeit
- Organisationsteam – z.B. rotierendes System
- Strukturen für Austausch, Informationen – unterstützt durch neue Medien
- Arbeit an thematischen Schwerpunkten
- Terminbörse , z.B. Veranstaltungen
- Lobbyarbeit
- Transparenz schaffen - der Strukturen sozialer Landwirtschaft in Schleswig-Holstein

Abschließend hielt Evelyn Mayer als ein Ergebnis des Tages fest, dass gemeinsame Themen und Aufgaben identifiziert wurden, die in einem regionalen Netzwerk in Arbeitsgruppen weiter bearbeitet und umgesetzt werden können. Sie stellte die Frage an das Plenum, ob dies gewünscht sei und erhielt die Zustimmung der Teilnehmer/innen. Sie wies darauf hin, dass eine wesentliche Voraussetzung für das weitere Vorgehen darin besteht, Menschen zu finden, die bereit sind, Verantwortung für den weiteren Prozess zu übernehmen.

Evelyn Mayer bietet an, ein Folgetreffen zu organisieren, sofern sich ein Gastgeber unter den Teilnehmern/innen findet. Hartwig Ehlers von der Höfegemeinschaft Weide-Hardebek bietet sich spontan als Gastgeber der Folgetagung an. Ebenso bietet Theodor Osterhoff von der Stiftung Mensch seine Unterstützung an.

Es wurde vereinbart, dass das Folgetreffen bereits im März erfolgen soll und alle Teilnehmer ein Protokoll sowie die Teilnehmerliste der Veranstaltung in Kürze erhalten.

Evelyn Mayer bedankte sich beim Gastgeber für die köstliche Verpflegung, ebenso bei den Mitorganisatoren des Informations- und Netzwerktags sowie den Teilnehmer/innen für ihr Kommen und wünscht allen einen guten Nachhauseweg.

Stockelsdorf, im Januar 2012

Protokoll: Evelyn Mayer